	Nr.	Nr.
<i>Urbani M.</i>	43	<i>Sacidium.</i> 1
<i>Uvariae M. Ma.</i>	31	<i>virescens M.</i> 80
<i>variolosa S.</i>	128	<i>Visci M.</i> 12
<i>verruculosa Alla.</i>	3	<i>vittaeforme M.</i> 79
<i>versicolor C. M.</i>	1	<i>xylogenum M.</i> 56

Die ungarisch-österreichische Flora des Carl Clusius vom Jahre 1583.

Von Dr. Hermann Christ (Basel).

(Fortsetzung.¹⁾)

Caryophyllus pumilio Tauricus VIII ist *Saponaria pumila* (= *Silene pumilio* Jacq.) mit einer trefflichen Abbildung 325. Die Standortsangabe: in Tauro carinthiae monte, solo tenui et arena splendente referto ist die einzige Angabe der Gesteinsart, die ich bei Clusius finde: mit dem schimmernden Sande ist Glimmerschiefer gemeint.

Lychnis silvestris III (Bild 331 zu roh) ist *Silene alpestris* Jacq.

Daß bei den Liliaceen bereits drei *Leucojum* beschrieben sind, hindert nicht, daß weiterhin als *Leucojum silvestre* *Cheiranthus cheiri* aufgeführt ist.

Unter den *Primula* findet sich 345 die *Auricula ursi flore rubro*, eine große, robuste Gartenpflanze, die Clusius im Garten des Professors J. Aichholz in Wien sah, und die in den Alpen bei Innsbruck häufig wachsen soll. Die Blüten werden als in der Knospenlage schwarz, wie Maulbeersaft, offen als rot mit weißem Schlund beschrieben. Offenbar ist dies bereits unsere Garten-Aurikel, also ein Bastard der *P. auricula* mit einer roten Art der Ostalpen; nur das Blatt ist im Bilde viel stärker gesägt, als unsere heutige Pflanze. (Vgl. A. Kerner, Die Geschichte der Aurikel. Zeitschr. d. Deutsch. u. österr. Alpenvereines, VI. Bd., 1875.)

Auricula ursi IV carnei colore ist unsere *P. Clusiana* Tausch.

Von *Soldanella* unterscheidet er drei Arten: die *S. montana* (gut abgebildet auf S. 354), *S. alpina* (mit der besonders üppigen Pflanze vom Wechsel ist augenscheinlich *S. major* gemeint) und die (etwas weniger charakteristisch beschriebene) *S. austriaca* (nordalpine Rasse der *S. minima*).

Unter den *Viola* ist als *montana II purpureo flore* vom obersten Schneeberg die *V. alpina* Jacq. deutlich beschrieben. Sie hätte *V. Clusii* heißen können.

Sehr gut ist 395 *V. lutea* Huds. als Gartenpflanze, aber aus der Schweiz stammend, abgebildet.

Bei *Pinguicula*, schon von Gesner so genannt, vermengt Clusius die weiße (*alpina*) mit der *vulgaris*. Als Begleitpflanze führt er *Primula farinosa* an. Pennaeus teilte dem Clusius mit, daß im nördlichen England, wo *Pinguicula* ebenfalls mit der *Primula* zusammen wachse, deren Schleim zur Heilung von Schrunden im Euter der Kühe gebraucht

¹⁾ Vgl. Jahrg. 1912, Nr. 11, S. 426.

werde; im südlichen England gelte die Pflanze als tödliches Gift der Schafe.

Im Bilde (364 und 365) und der Diagnose gut charakterisiert ist der ostalpine *Ranunculus minimus* fl. albo 1 (*R. crenatus*) und 2 (*R. alpestris*).

Unter *Ranunculus* erscheint auch *Anemone narcissiflora*; von der gemeinen weißen Form unterscheidet Clusius eine rote aus dem Genfer Jura.

Bei *Trollius* wird als Begleitpflanze wiederum *Primula farinosa* angegeben.

Bei *Ranunculus illyricus*, den Clusius in *Hamburgensi monte* (Hainburg bei Wien) fand, verweist er auf die *Stirpes Hispan.*, wo er die Art schon beschrieb und als Standort die Maulwurfsbaufen angibt. (Hisp. 317.)

Zu *Ranunculus* zieht er auch richtig *Thora valdensium*, die er auf dem Ötscher und Schneeberg fand, von der er aber Verschiedenheiten gegenüber der Schweizer Pflanze hervorhebt, die den *R. hybridus* Biria erkennen lassen.

R. thalictri folio aus der Wiener Gegend und von Zolonoek ist das *Isopyrum*.

Clusius unterscheidet zwei *Pulsatilla*-Arten: die *vulgaris* (bzw. *grandis*), von den ungarischen Botanikern *virginis Pulsatilla*, und *P. patens*, von denselben *Pulsatilla equina* genannt.

Sehr sorgfältig sind die *Aconitum* behandelt und davon sechs Arten abgebildet, unter denen sich eine halbsehlingende, *coma nutante* 411 auszeichnet; ebenso die *Pentaphyllum* (*Potentilla*). Besonders imponiert unserm Autor *Caryophyllata montana II* (*Geum reptans*) als Seltenheit der höchsten Jöcher.

Von den *Geranium* unterscheidet unser Autor (S. 417) das *G. silvaticum* als *G. batrachiodes alterum*, und das *G. pratense* als *G. batrachiodes primum*, ersteres als subalpine, letzteres als Wiesenpflanze der Donauebene.

Auch trennt er sehr richtig vom *G. sanguineum* (*G. haematodes*) das *G. palustre* (*haematodes II*) das er an schattigen Rändern der Wiesen und unter Dornbüschen beim Dorfe Catzeret (Lazereth?) bei Nürnberg fand.

Von *G. sanguineum* berichtet er, daß die Pannonischen Weiblein eine mit fließendem Wasser gemachte Abkochung für Kopfweh anwenden und dann, „was nicht ohne Aberglauben abgeht“, den Absud in dasselbe fließende Wasser ausschütten, das zur Kochung verwendet wurde.

Sanicula ist wiederum ein rein auf dem Habitus aufgebautes Genus, enthaltend *S. montana I* = *Saxifraga rotundifolia*, aber auch *S. montana II* = *Cortusa Matthioli*, wobei freilich Clusius sein besseres Wissen kundgibt, indem er beifügt:

„Die Gemeinschaft des Standorts bringt mich dazu, diese zierliche Pflanze mit ersterer zu vereinigen, obschon sie nach Temperament und Eigenschaften wohl am besten neben die Aurikeln gestellt würde.“

Sehr tüchtig ist die Gruppe der *Dentaria* behandelt, an denen die österreichische Flora so reich ist, und von denen fünf abgebildet sind, darunter freilich auch *D. coralloide radice*, unsere *Corallorhiza*. Dahin

stellt er auch das *Epipogium*, das er am Fuß des Ötscher im Jahre 1578 unter Tannen und anderen solchen Bäumen fand, wohin die Sonne nicht dringt und sonst fast nichts wächst. Jedoch sagt Clusius deutlich, dieses habe nichts gemein mit den andern Dentarien, außer der gezahnten Wurzel. Die Blüte beschreibt er richtig und bemerkt, sie sei der des Veilchens oder eher der *Orchis* ähnlich.

Besonders imponiert ihm *Cardamine alpina minima* (*Hutchinsia alpina*).

„An dem Felsen des höchsten Schneebergjochs, als ich, eiserne Haken an den Füßen, den hart gefrorenen Firn herabglitt, wo, gleich wie an den benachbarten Jöchern, der bleibende Schnee sich seit vielen Jahrhunderten anhäuft, und wo die Oberfläche so glatt wird, daß niemand ohne Haken darauf gehen kann, fand ich im August diese Pflanze, wo der Schnee eben zu schmelzen begann. Nach Camerarius, dem ich trockene Exemplare verdanke, wird sie auch in den Tiroler und Salzburger Alpen gefunden. Gesner nennt sie in Briefen kleine Brunnkresse (*Nasturtium*).“

Schon zu Clusius Zeit war *Draba vulgaris* I = *Lepidium Draba* um Wien und in ganz Unterösterreich ein sehr gemeines Unkraut. In unsere westlicheren Gegenden ist diese Kresse erst später eingewandert. Nach C. Bauhin fehlt sie 1622 noch bei Basel.

Lythrum Salicaria wird zu *Lysimachia* gestellt, und Clusius setzt absichtlich hinzu, es bestehe kein Zweifel, daß sie dahin gehöre, da ihre facies ganz dieselbe sei.

Ziemlich bunt und kraus vermengt Clusius, vom Habitus beeinflusst, die Sukkulenten und kleinen Polsterpflanzen der Alpen. *Cotyledon (Sempervirum)*, *Sedum alpinum* I (*Saxifraga aizoides*), *Sedum palustre* (*S. villosum*), *S. alpinum* III (*Saxifraga caesia*), *S. alpinum* IV (*Androsace chamaejasme*), *S. alpinum* V (*Androsace obtusifolia*) und *S. alpinum* VI (*Draba aizoides*) stehen einträchtig beisammen. Aber doch macht er darauf aufmerksam, daß die Früchte der letzteren Art siliquae seien!

Gnaphalium alpinum (Leontopodium) von den obersten Felsen des Schneebergs, Dürrensteins und Ötschers ist noch unberühmt. „Es scheint die Pflanze, welche Matthiolus, der Vorgänger des Clusius am Wiener Hofe, für das echte *Leontopodium* des *Dioscorides* erklärt. Es ist aber ohne Zweifel nur ein *Gnaphalium*.“ Nicht einmal einen Trivialnamen weiß Clusius anzugeben; Simler gibt den Schweizer Namen Wulblumen. Wie weit entfernt war man damals von der durch Berthold Auerbach in Deutschland angefachten Begeisterung für dieses alpine Wahrzeichen!

Als *Tussilago alpina* I ist *Homogyne discolor* unter II *H. alpina* abgebildet. Auch wird als *Cacalia* I *Adenostyles albifrons*, als C. II *A. alpina* unterschieden. *Nardus celtica* wird zu dem Genus *Valeriana* gerechnet. Clusius hat ihn von dem höchsten Joch der Judenberg Alpen; er soll auch in Tirol und Salzburg wachsen. Sein Name ist Speick. Die Blüten werden als blaßgelb beschrieben. (In der Schweiz sind sie heute dunkelbraunrot.) Die Pflanze wird Ende August und im September, wenn die Blätter gelb werden, gesammelt, weil sie dann am meisten Geruch hat, der ihr fehlt, wenn sie in frischem Trieb ist.

Die Ungarn machen davon zu Kopfwaschungen Gebrauch und nennen sie Wiener Kraut, Betz fu, weil sie von Wien her bezogen wird.

Unter *Doronicum* werden fünf Arten, darunter auch als *D. IV* = *Arnica montana* beschrieben; für die von den älteren Kräuterbüchern genugsam angepriesenen Eigenschaften derselben verweist uns Clusius auf diese.

Als *Amellus alpinus* bezeichnet er den *Aster alpinus*, als *Aster atticus* den *Aster Amellus*.

Unter den Scabiosen führt er als *S. montana repens* die *Globularia cordifolia* auf, sagt aber, daß der Same dem der *Globularia* gleiche. Es scheint uns unbegreiflich, daß er hier den Schritt hinüber in die natürliche Verwandtschaft nicht getan hat.

Ptarmica austriaca ist *Xeranthemum annuum*, die bei der Fasanerie und sonst um Wien häufig sei. Bei den Kräuterweiblein heiße sie Skabiose, und werde trocken aufbewahrt und verkauft, auch als Mittel gegen fascinationes der Kinder.

Tanacetum inodorum I 550 ist *Chrysanthemum corymbosum*, die S. 551 dargestellte Pflanze II ist mir dagegen unbekannt.

Absinthium alpinum umbelliferum ist *Achillea clavennae*, welche die Jäger Unser Frauen Rauch oder Weiß Rauch nennen. *Parthenium alpinum* = *Achillea Clusiana* Tausch, von den Jägern Unser Frauen schwarz Rauch genannt. *Millefolium alpinum 562* scheint wohl nur eine rote Alpenform der *Achillea Millefolium (Achillea sudetica Opiz)*.

Chrysanthemum judenbergense 566 ist *Senecio carniolicus*.

Chr. Etscherianum 567 scheint *Anthemis styriaca Vest.*

Chr. Snebergense = *Senecio abrotanifolius*.

Jacobaea pannonica = *Senecio Doria. J. latifolia III*, subalpine große Pflanze 575 scheint der *S. cordifolius* × *erucifolius*, der auch in der Schweiz nicht selten ist, und *J. latifolia altera* der echte *S. cordifolius*.

Unter den Labiaten nenne ich *Galeopsis maxima pannonica* = *Lamium orvala*, das Clusius in Slawonien bei Warasdin fand, ferner *Lamium pannonicum* = *Melittis*, von dem er sagt, er habe eine weiße Form bei Lausanne gefunden.

Seltsam mutet *Lamium urticae folio 594, 595 an* = *Scrophularia vernalis*, die Clusius als Unkraut in seinem Garten aufgehen sah, und von der er selbst sagt — denn sein systematischer „Flair“ überwindet meist die Routine — daß die Frucht mehr der *Scrophularia vulgaris* gleiche.

Lamium III fand er nicht selbst, sondern erhielt das Bild vom Grafen Batthyán. Es ist offenbar *Glechoma hirsuta W. K.*

Vortrefflich abgebildet sind *Parietaria silvestris I* = *Melampyrum nemorosum* und *III* = *M. arvense*.

Teucrium majus I ist *Veronica Teucrium*, *II* ist *V. chamaedrys*. Auch hier gibt Clusius zu, daß die siliculae bifidae die von *Veronica* sind. Gleich nachher kommen unter *Veronica* drei fernere Arten dieses Genus.

Polium pannonicum 626 = *Teucrium montanum*.

Mit *Chamaepitys austriaca* = *Dracocephalum austriacum*, „vom obersten Joch des Berges ob Radaun in trockener, schwarzer Erde“, schließen die Labiaten ab.

Unter den Cichoraceen ist hervorzuheben *Scorzonera*, von welcher fünf Arten beschrieben und drei abgebildet sind. *Hieracium V* 655 ist sehr deutlich *H. alpinum* und *H. VI H. staticefolium*. Aber *II. VII* ist ein *Leontodon* und *H. VIII.*, das Clusius nur aus England und von Heidelberg kennt, ist *Arnoseric pusilla*.

Von den Cynareen ist sehr gut abgebildet *Carduus defloratus* var. *summanus* Poll. als *Cirsium montanum III* 659.

Carduus mollis I ist *Jurinea mollis*, während *C. mollis II* die *Saussurea discolor* vorstellt, die Clusius mit *Primula Clusii* auf der Schneeanpe fand.

Zwischen zwei Pulmonarien bildet Clusius als *Pulmonaria III* 675 die Lungenflechte *Lobaria pulmonaria* ab, während sie im Text nicht erwähnt ist, vielleicht, weil der Autor nachträglich systematische Bedenken hatte.

Als *Echium pullo flore* ist *Nonnaea pulla* abgebildet, aber auch die Seltenheit *E. rubro flore* = *E. rubrum* Jacq. bei Sopranium Ungariae urbem (Ödenburg) auf trockenen Wiesen.

Auffallend ist, daß dem Clusius die schöne *Campanula alpina* Jacq. der niederösterreichischen Alpen entging.

Unter den Dolden ist *Seseli pannonicum* = *Peucedanum Cervaria* und *P. oreoselinum* gut abgebildet.

Daß *Saxifraga vulgaris*, welche die Deutschen *Pimpinella* nennen, auf dem Etscher elegant rot gefärbt sei, ist dem Clusius nicht entgangen (*Pimpinella magna* var. *rubra*).

Daß *Ulmaria (Spiraea)* und die *Barba caprina Fuchsii (Aruncus)* unter den Dolden figurieren, ist nicht verwunderlich.

Von der *Cicutaria pannonica* = *Chaerophyllum bulbosum* wurden im Frühling die Wurzeln mit den zarten Blättern in Wien unter dem Namen Peperlin auf dem Markt verkauft und gekocht als Salat auf den Tisch gebracht.

Noch sehr scholastisch ist die Behandlung, welche bei Clusius den Farnkräutern zuteil wird. Er sagt: Wegen der ähnlich zerteilten Blätter lasse ich diese Farne den Dolden folgen, und will sie, der Ansicht des Theophrast folgend, in männliche und weibliche einteilen. *Mas* (704) scheint *Dryopteris Robertiana*, *Femina* (706) eine *Cystopteris* darzustellen. Auf der Unterseite entgehen aber doch dem Clusius die schwarzen Flecken nicht, die daraus hervorzukommen scheinen.

Alectorolophus alpinus (= *Pedicularis*) will Clusius wegen Ähnlichkeit der Blätter an die Farnkräuter anreihen.

Als *Gramen montanum spicatum* wird *Plantago alpina* abgebildet.

Neu ist dem Clusius das *Gramen montanum avenae; semine* = *Melica ciliata*.

Neu scheint ihm auch auffallenderweise *Spartum austriacum* = *Stipa pennata* 720.

Die Legumina beginnen mit einer einläßlichen, reich illustrierten Abhandlung der dem Autor bekannt gewordenen Gemüse-Arten dieser Familie, worin ihre Geschichte und Kultur gründlich erörtert ist. Für den Kenner von *Phaseolus* und *Pisum* ist diese Arbeit eine noch zu erforschende Fundgrube.

Unter den einheimischen Leguminosen, von denen 17 abgebildet sind, wird 748 *Securidaca altera pannonica I* beschrieben und abgebildet

= *Coronilla varia*, die Clusius hier zum erstenmal gesehen zu haben scheint, und dann eine *Securidaca altera* II, die ihm Pennaeus schickte, und die aus der Genfer Gegend non procul a ponte tremulo? stamme, die mir aber lediglich eine *Coronilla varia* mit teratologisch entstellten Hülsen zu sein scheint.

Den Schluß macht eine fernere systematische Sünde unseres Autors: „Weil wir übrigens uns jetzt mit den *Trifolium*-Arten beschäftigen, sei es erlaubt, auch jene Pflanze zu erwähnen, die einige *Trifolium nobile* oder *aureum* nennen, auch *Hepatica trifolia*.“ Es ist *Hepatica triloba* gemeint. Er kennt sie außer der austropannonischen Flora aus Schlesien, von Jena, von Lunenburg (rectius Lanslebourg) am M. Cenis.

(Fortsetzung folgt.)

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

Die **Association internationale des Botanistes** hält ihre diesjährige Generalversammlung am 27. Juni in Kopenhagen ab. Bei dieser Gelegenheit finden Exkursionen nach Esbjerg und Aarhus und auf die Insel Møen statt.

Personal-Nachrichten.

Geheimrat Professor Dr. Paul A s c h e r s o n (Berlin) ist am 6. März l. J. im 79. Lebensjahre gestorben.

Dr. Eduard Palla, außerordentlicher Professor der Botanik an der Universität Graz, erhielt den Titel und Charakter eines ordentlichen Professors.

Kaiserl. Rat Dr. Eugen v. Halácsy (Wien) erhielt den Titel Regierungsrat.

Cand. phil. Heinrich Holzer wurde an Stelle von Camillo Baumgartner zum Demonstrator an der Lehrkanzel für Botanik der k. k. Tierärztlichen Hochschule in Wien bestellt.

Dr. Edmond Grain (Nancy) wurde an Stelle des in den Ruhestand tretenden Professors Georges Le Monnier zum ordentlichen Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens an der Faculté des Sciences der Universität Nancy ernannt. (Revue gén. de Botanique.)

Dr. Jean Beauverie (Lyon) wurde an Stelle von E. Grain zum Maître de conférences an der Faculté des Sciences der Universität Nancy ernannt. (Revue gén. de Botanique.)

Dr. Alexandre Guillermond wurde mit der Abhaltung botanischer Vorlesungen an der Faculté des Sciences der Universität Lyon betraut. (Revue gén. de Botanique.)

Dr. Pierre Marie Lesage (Rennes) wurde an Stelle des verstorbenen Professors L. Crie zum Professor der Botanik an der Faculté des Sciences der Universität Rennes ernannt. (Revue gén. de Botanique.)

Professor Émile Foëx wurde an Stelle des verstorbenen Professors Edouard Griffon zum Directeur-adjoint de Station de Pathologie végétale in Paris ernannt. (Revue gén. de Botanique.)

Dr. A. Tison (Caen) wurde zum Maître de conférence an der Universität Rennes ernannt. (Revue gén. de Botanique.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [063](#)

Autor(en)/Author(s): Christ Hermann Konrad Heinrich

Artikel/Article: [Die ungarisch-österreichische Flora des Carl Clusius vom Jahre 1583. 131-136](#)